

Historische Orientierung oder politische Beeinflussung? Leipziger Straßennamen und deren Geschichte

(Unterrichtsvorschlag für die 11. oder 12. Klasse Gymnasium)



Bild: Mozartstraße und Simsonstraße Leipzig von Adrian (CC-BY-SA)

Ein Unterrichtsvorschlag von Luna Ragheb, Maximilian Schäkel, Stephan Titze und Adrian Weiß
Universität Leipzig, Professur für Geschichtsdidaktik (Sommersemester 2018)

Inhaltsverzeichnis:

1. Kurzbeschreibung.....	2
2. Lehrplanverortung.....	3
3. Bedingungsanalyse.....	4
4. Sachanalyse.....	6
5. Lernzielformulierung.....	7
7. Allgemeine Erläuterungen zu Aufgaben und Material.....	4
7.1. Überblick über die Arbeitsphasen.....	4
7.2. Mögliche Stundenverlaufspläne.....	10
7.3. Binnendifferenzierung.....	9
8. Vorschlag einer Leistungsüberprüfung, eines Erwartungshorizonts und Hinweise für eine Differenzierung.....	10
8.1. Leistungsüberprüfung:.....	17
8.2. Erwartungshorizont.....	18
9. Literatur:.....	12



1. Kurzbeschreibung

Der vorliegende Unterrichtsvorschlag thematisiert die **erinnerungskulturelle Bedeutung von insgesamt 4 Leipziger Straßen**. Ein **aufwändig recherchierter Quellenbestand** ermöglicht es Schüler*innen der Kursstufe die Geschichte der Benennung von Straßen/Plätzen ihrer unmittelbaren Lebenswelt vom **Kaiserreich über die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus, die DDR bis in die Gegenwart** zu rekonstruieren. Die Thematisierung der Indienstrahmung von Straßennamen im jeweiligen politischen System kann gleichzeitig zur Wiederholung der Geschichte des 19., 20. und 21. Jahrhunderts dienen. Als Abschluss der insgesamt 4 Unterrichtsstunden soll eine zu entwickelnde **Standpunktrede** anregen, sich argumentativ für oder gegen eine Umbenennung einer Straße zu positionieren.

Übersicht zum Ablauf

Stunde	Phase	Inhalt
1.	Einstieg	Einführung exemplarisch am Beispiel der Karl-Liebknecht-Straße -> Straßenschild und Aktendeckel Tiefbauamt
2.	Erarbeitung I	1. Georg-Schwarz-Straße 2. Eisenbahnstraße/Volkmarsdorfer Platz 3. Simsonstraße/Simsonplatz -> jeweils umfangreiches Quellenmaterial
3.	Erarbeitung II Gruppenarbeit	Erstellung einer historischen Stadtkarte zur Veranschaulichung der Geschichte der Straßennamen und historische Kontextualisierung -> StepMap.de Ergebnissicherung durch Beobachtungsbogen
4.	Transfer	Standpunktrede zur möglichen Umbenennung einer Straße



2. Lehrplanverortung

Der geplante Stundenkomplex lässt sich in den Lernbereich 2 „Formen von Geschichtskultur und Identitätsbildung“, vorgesehen mit insgesamt 45 Unterrichtsstunden, des Leistungskurses der Klassenstufe 12 im sächsischen Lehrplan für Gymnasien verorten.¹ In diesem Lernbereich sollen die SuS Formen zur Identitätsbildung und Beispiele zum Umgang mit Belastungen aus der NS-Vergangenheit kennenlernen. Diesen Anspruch erfüllt das Projekt, indem die Klasse Beispiele für Straßenumbenennungen nach Ende der NS-Zeit kennenlernt und selbst diskutiert, wie Straßennamen ausgewählt werden, beziehungsweise welche Personen für die Namensgebung in Frage kommen würden. Weiterhin fordert der Lernbereich eine Positionierung zu Formen von Geschichtskultur und Identitätsbildung, indem die Erinnerungskultur in Deutschland reflektiert wird. Auch dieser Aspekt findet sich im Projekt wieder.

Eine weitere Möglichkeit, die vorliegende Lerneinheit in der Schule zu verwenden, bietet der Wahlpflichtbereich 1 „Formen von Geschichtskultur – Rezeptionsgeschichte am Beispiel einer historischen Person oder eines Ereignisses“ der Klassenstufe 11 im Grundkurs.² In diesem Bereich sollen die SuS die Rezeption einer historischen Person oder eines Ereignisses beurteilen. Auch Straßennamen stellen eine solche Rezeptionsmöglichkeit dar, weshalb die Umbenennung einer Straße auch durch das historische Wirken einer Person beziehungsweise eines Ereignisses begründet werden kann.

¹ Vgl. Sächsische Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan für Gymnasien. Fach: Geschichte. Dresden, 2011. S.47f.

² Vgl. Sächsische Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan für Gymnasien. Fach: Geschichte. Dresden, 2007, S. 36.



3. Bedingungsanalyse

Lernvoraussetzungen der SuS

Der vorliegende Unterrichtsvorschlag stützt sich auf Vorwissen aus den vorangegangenen Schuljahren. Zu nennen sind dabei die Klasse 9, Lernbereich 2 „Deutschlands Weg von der Demokratie in die Diktatur“³, in welchem die SuS Aspekte der NS-Ideologie, deren Selbstdarstellung und Propaganda kennengelernt haben. Weiterhin stützt sich dieses Projekt auf den Lernbereich 3 derselben Klassenstufe „Die nationalsozialistische Diktatur – ein System von Terror und Gewalt“⁴, in welchem Formen des Widerstandes thematisiert wurden. Weitere wichtige benötigte Kenntnisse erhielten die SuS in Klasse 10, Lernbereich 1 „Längsschnitt: Beziehungen zwischen USA und UdSSR im 20. Jahrhundert“⁵, in welchem der Verlauf des 2. Weltkrieges und dessen unmittelbare Folgen, im Speziellen die Potsdamer Konferenz und die Einteilung der Besatzungszonen, im Vordergrund stehen. Lernbereich 2 derselben Klassenstufe „Der Ost-West-Konflikt – Ursachen und Auswirkungen für Deutschland“⁶ spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für die Bearbeitung der vorliegenden Materialien, da hierbei die Entnazifizierung, die Gründung der beiden deutschen Staaten und der Umgang mit der NS-Vergangenheit in eben diesen neuen Staatsgebilden, im Blickpunkt standen.

Zuletzt bietet sich auch eine umfangreiche Behandlung des Endes der DDR an, im Besonderen der Transformationsperiode nach der Friedlichen Revolution. Wissen über den Ablauf und den speziellen Charakter dieser Epoche sind für die SuS dienlich, um diese Zäsur in den Quellen sinnvoll erkennen zu können.⁷ Neben fachlichem Vorwissen benötigen die SuS außerdem unbedingt Kenntnisse von anzuwendenden Methoden. Zunächst müssen die SuS bereits über Kenntnisse zum Aufbau und der Erstellung eines Zeitstrahles verfügen. Einen ersten Kontakt mit dieser Darstellungsart sollten die SuS in Klassenstufe 5, Lernbereich 1, „Orientierung in der Vergangenheit“⁸ gehabt haben, da dies aber in der 12. Klasse für die SuS bereits lange zurückliegt, ist ggf. eine Auffrischung von Nöten. Des Weiteren sollte die Klasse bereits

³ Vgl. Sächsische Staatsministerien für Kultus (Hrsg.): Lehrplan für Gymnasien. Fach: Geschichte. Dresden, 2007, S. 24.

⁴ Vgl. Ebd., S. 25.

⁵ Vgl. Ebd., S. 28.

⁶ Vgl. Ebd., S. 28.

⁷ Vgl. Ebd., S. 35

⁸ Vgl. ebd. S. 9.



intensiv mit der Quellenanalyse vertraut gemacht worden sein, eine Kompetenz, die in Klasse 7⁹ und 8¹⁰ geschult wird. Für die vorliegende Konzeption ist vor allem der Umgang mit verschiedenen Textquellen zu trainieren, vor allem Akten, Biographien und Zeitungsartikel. Die Konzeption ist kompetenzorientiert aufgebaut, d.h. dass mit den ersten Aufgaben auf den Arbeitsblättern ein verständnisgeleiteter prozessorientierter Einstieg gewährleistet werden soll. In der Zusatzaufgabe, die aber auch das Herzstück der Konzeption darstellt, sollen die Lernenden eine Geschichtskarte mithilfe von StepMap selbstständig anfertigen. Dazu sollten sie im besten Fall bereits über Wissen zum Aufbau eines solchen Materiales verfügen. Exemplarisch wurde eine solche Karte in Klasse 6, Lernbereich 1 „Die römische Zivilisation und ihre prägende Wirkung für Europa“ bereits vermittelt¹¹. Ggf. sollte eine Wiederholung bzw. Methodentraining dieser Kompetenz vor Bearbeitung dieser Konzeption durch die Lehrperson durchgeführt werden.

Organisatorische Voraussetzungen

Zur Umsetzung des Unterrichtsvorschlages wird eine digitale Visualisierungshilfe benötigt, wobei hierbei entweder ein Beamer oder eine interaktive Tafel ausreichend sein werden. Weiterhin wird ausreichend Platz benötigt, um die Klasse in drei Gruppen zu teilen, welche jeweils einen Arbeitsplatz erhalten, der ausreichend Abstand zu den anderen Gruppen und die Möglichkeit der Zusammenarbeit garantiert. Sollte die Klasse zu groß für drei effektiv arbeitende Gruppen sein, kann die Lehrkraft auch sechs Gruppen bilden und alle Beispielstraßen doppelt herausgeben. Für die Ergebnissicherung bzw. das Erstellen eines Stadtplanes auf StepMap.de, benötigen die SuS einen Computer mit Internetzugang. Dort benötigt die Lehrkraft einen Account, welcher bei schulischen Projekten kostenfrei genutzt werden kann. Falls man die erweiterten Funktionen des Accounts nutzen möchte, wie das Herunterladen von Karten, kann man die MitarbeiterInnen von StepMap kontaktieren. Sie sind bei schulischen Projekten sehr hilfsbereit und verlangen keine Gebühren. Die

⁹ Vgl. ebd. S. 15.

¹⁰ Vgl. Ebd. S. 19.

¹¹ Vgl. Sächsische Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Lehrplan für Gymnasien. Fach: Geschichte. Dresden, 2007, S. 12.



Zugangsdaten zu diesem Account können dann an die Gruppen weitergegeben werden. Da alle drei Gruppen in einem Account angemeldet sein können ist paralleles Arbeiten möglich.

4. Sachanalyse

Menschen geben seit jeher Orten und Dingen Namen und verbinden damit bestimmte Assoziationen. Seit der neolithischen Revolution werden diese Namen immer komplexer, da aufgrund zunehmender Mobilität und Anwachsens der Bevölkerungszahlen distinktive Bezeichnungen notwendig wurden. Die Assoziationen, die zu Namensgebungen führten, basieren auf geographischen, familiären, religiösen, etc., aber vor allem auch historischen Hintergründen. Besonders in deutschen Altstädten lässt sich beispielsweise fast immer eine Klostergasse oder eine Gerberstraße finden, auch wenn in dieser Adresse schon seit Jahrhunderten keine GerberIn oder Mönch bzw. Nonne anzutreffen war.

Spätestens seit der französischen Revolution und dem damit einsetzenden Beginn von neuen politisch-ideologischen Welterklärungssystemen wurde die Benennung von öffentlichen Plätzen und Straßen dann immer öfter politisch entschieden: So wurde der Place de la Bastille in Paris nach der eigentlich militärhistorisch unwichtigen Erstürmung der Bastille im Zuge der Glorifizierung der französischen Revolution als 1792 benannter Place de la Bastille¹² zu einem der bis heute wichtigsten Repräsentationsräume in politischen Momenten der Zäsur: Denkmäler der Julirevolution wurden aufgestellt und bedeutende Demonstrationen und Kundgebungen fanden hier statt. (vgl. spatial-turn in Sozialwissenschaften¹³; Erinnerungsort: Pierre Nora¹⁴). Nach Hobsbawm ist das kurze 20. Jahrhundert als das Jahrhundert der Extreme zu verstehen: Die konkurrierenden Ideologien des Faschismus, Real-Sozialismus und des Liberalismus standen sich in der Zeit zwischen 1914/17 und 1989/91 in ihrer extremsten Ausprägung gegenüber und hinterließen in ihrer Abfolge jeweils ihre eigenen Zeitzeugnisse.¹⁵ Diese Zeitzeugnisse lassen sich insbesondere in den neuen Bundesländern der BRD finden, in welchen die Zäsuren der Extreme sukzessive aufeinander folgten. Eindrücklich lässt sich dies

¹² Jacques Hillairet: *Dictionnaire Historique des Rues de Paris*. Paris 1979.

¹³ Jörg Döring, Tristan Thielmann: *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*. Bielefeld 2008.

¹⁴ Pierre Nora: *Erinnerungsorte Frankreichs*. München 2005.

¹⁵ Eric Hobsbawm: *Das Zeitalter der Extreme: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts 1914–1991*. München 1998.



an der heutigen Karl-Liebknecht-Straße exemplifizieren, die wie viele bedeutende Verkehrsadern deutscher Städte zwischen 1933 und 1945 Adolf-Hitler-Straße hieß:

Die Nationalsozialisten strebten eine Ideologisierung des Öffentlichen im deutschen Reich an, die starr den nationalsozialistischen Oberprinzipien wie u.A. Volksgemeinschaft (Rassenlehre und Antisemitismus), dem Führerprinzip (Adolf Hitler und die NSDAP) und der Lebensraumideologie folgten.¹⁶

Nach der Befreiung Leipzigs vom NS wurde der "bürgerliche" Name Südstraße von den Amerikanern wiederhergestellt, da diese auf die demokratische Tradition Deutschlands hofften.

Doch mit der Übergabe der Besatzungszone an die Sowjets wurde ein neues Narrativ begründet: Basierend auf der Tradition der deutschen ArbeiterInnenbewegung und dem vermeintlich starken antifaschistischen Widerstand sollte ein neuer Staat auf den "Trümmern der alten Gesellschaft" entstehen. So wurde die Existenz des anliegenden Geburtshauses von Karl Liebknecht in der Braustraße instrumentalisiert, um der wichtigen Verkehrs- und Repräsentationsstraße im Leipziger Süden ihre eigene ideologische Prägung zu geben.

Eine weitere Zäsur in den dann neuen Bundesländern lässt sich dann anhand anderer Straßen und Plätze in Leipzig nachweisen. Im Zuge der Transformation nach der friedlichen Revolution wurden ab 1990 zahlreiche Orte, die während der Zeit der DDR mit ideologisierten Namen belegt waren, mit neuen oder alten Namen versehen: Der Karl-Marx-Platz wurde wieder zu Augustusplatz - während die Universität Leipzig sich ebenfalls dieses Namenspatrons entledigte -, die Leninstraße zur Prager Straße, der Platz der Republik zur Willy-Brandt-Straße und - wie in dieser Handreichung veranschaulicht - die Ernst-Thälmann-Straße zur Eisenbahnstraße.

5. Lernzielformulierung

Die nun folgende Darstellung der angestrebten Lernziele ist in zwei Abschnitte geteilt. Zunächst werden die allgemeinen, stationsübergreifenden Lernziele mithilfe des WKW-Modells

¹⁶ Vgl. exemplarisch Hans-Jochen Gamms klassische Analyse des NS-Erziehungssystems, in welcher er diese Ideologisierung nachzeichnet: *Führung und Verführung. Pädagogik des Nationalsozialismus*. München 1990.



"Historische Orientierung oder politische Beeinflussung? Leipziger Straßennamen und deren Geschichte

erläutert. Darauf folgen schließlich die spezifischen Lernziele für die einzelnen Stationen bei der Bearbeitung der Arbeitsblätter.



"Historische Orientierung oder politische Beeinflussung? Leipziger Straßennamen und deren Geschichte" von Universität Leipzig (Ragheb, Titze, Schäkel, Weiß) ist lizenziert unter einer [Creative Commons — Attribution-ShareAlike 4.0 International — CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Lernziele allgemein	Wissen Die SuS.....	Können Die SuS.....	Werten Die SuS.....
	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die Geschichte der Straßen und Plätze (Karl-Liebknecht-/Georg-Schwarz-/Eisenbahn-/Volkmarisdorfer Markt/Simsonstraße/platz) und ihrer Benennungen vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts - kennen die Persönlichkeiten Karl Liebkecht, Adolf Hitler, Georgi Dimitroff, Rudolf Friedrich, Theodor von der Pforten, Albert Leo Schlageter, Georg Schwarz, Dr. Edouard Simson, Ernst Thämann und Karl Liebkecht. - kennen die wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Zäsuren des 20. Jahrhunderts (1. WK und Weimarer Republik/NS/2. WK/DDR vs. BRD/friedliche Rev. und Transformation) und deren Auswirkungen (Ende Kaiserreich=> Demokratisierung/NS=> Antisemitismus/WKII=> Besatzung USA und UdSSR/Deutsche Teilung/friedliche Rev. => Aufarbeitung der DDR Diktatur). - in den unterschiedlichen behandelten Epochen (Weimarer Republik, NS, Amerikanische Besatzung, SBZ, DDR, BRD). 	<ul style="list-style-type: none"> - können unterschiedliche Textquellen (Akten, Briefe, Biographien, Zeitungsartikel) erkennen und differenzieren und anhand dieser Dokumente den historischen Zusammenhang mit Hilfe eines Zeitstrahles einordnen. - können die in den Quellen aufgeführten oder erschließbaren Informationen medial transferieren, indem sie eine historische Karte erstellen. - können einen Brief formal korrekt verfassen und sich hierin argumentativ auf historische Umstände beziehen. - können die Bedeutung der historischen und ideologischen Umstände, die zur Benennung einer Straße führen erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Veränderung historischer Wahrnehmung und der dazugehörigen Erinnerungskultur im Verlauf der Geschichte wahr. - bewerten die Prinzipien der aktuellen Namensvergabe für Leipziger Straßen und Plätze und nehmen dazu begründet Stellung.

	Wissen Die SuS.....	Können Die SuS.....	Werten Die SuS.....
Die Georg-Schwarz-Straße – eine Straße des Widerstandes?	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die verschiedenen Benennungen der heutigen Georg-Schwarz-Straße - kennen die Persönlichkeiten Albert Leo Schlageter und Georg Schwarz - kennen die Motive für die Umbenennung der Straße (Glorifizierung der eigenen Opfer, Entnazifizierung, Ehrung des antifaschistischen Widerstands) 	<ul style="list-style-type: none"> - können die vorliegenden Quellen zeitlich und ideologisch einordnen - können anhand des Materials (Textquellen, Darstellungstexte, Bilder) einen Zeitstrahl erstellen - können die von ihnen extrahierten Informationen medial in Form einer Karte aufbereiten und präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten den Umgang verschiedener Regime mit der Erinnerung an lokale antifaschistische Widerstandskämpfer
Eisenbahnstraße/Volkmarsdorfer Markt – Erinnerungsorte der Arbeiterbewegung?	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die verschiedenen Benennungen (Eisenbahnstraße/Thälmannstraße) der heutigen Eisenbahnstraße und des Volkmarsdorfer Marktes (Volkmarsdorfer Markt/Horst-Wessel-Platz/Ernst-Thälmann-Platz/Volkmarsdorfer Markt) - kennen die Persönlichkeiten Ernst Thälmann (1886-1944) und Horst Wessel (1907-1930) - kennen die Motive für die Umbenennung der Straße (Glorifizierung der eigenen Opfer, Entnazifizierung, Umgang mit umstrittenen Persönlichkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> - können die vorgelegten Quellen zeitlich und ideologisch einordnen - können anhand des Materials einen Zeitstrahl erstellen - können die von ihnen extrahierten Informationen medial in Form einer Karte aufbereiten und präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Entscheidung Ernst Thälmann aus dem Straßenregister zu streichen aus aktueller politischer und moralischer Sicht
Die Simsonstraße/Simsonplatz – Die deutschen Nationen auf der Suche nach Helden?	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die verschiedenen Benennungen der heutigen Simsonstraße und des Simsonplatzes - kennen die Persönlichkeiten von Dr. Edouard Simson, Theodor von der Pfordten, Rudolf Friedrich und Georgi Dimitroff - kennen die Motive für die Umbenennung der Straße (Glorifizierung eigener Opfer- und Heldenfiguren, Antisemitismus, Entnazifizierung, Umgang mit umstrittenen Persönlichkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> - können die vorgelegten Quellen zeitlich und ideologisch einordnen - können anhand des Materials einen Zeitstrahl erstellen - können die von ihnen extrahierten Informationen medial in Form einer Karte aufbereiten und präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Begründung von Straßenumbenennungen in unterschiedlichen Zeiten

6. Beschreibung der didaktisch-methodischen Schwerpunkte

Im Sinne einer Anknüpfung an die Lebenswelt der SuS, aber auch aufgrund des begrüßenswerten Turns in der Geschichtswissenschaft zur Alltagsgeschichte soll in der vorliegenden Handreichung auf die Quellenart Straßen bzw. Platznamen, Stadtkarten, Ortsbezeichnung etc. geblickt werden. Die Verankerung der Unterrichtseinheit in das räumliche Umfeld der SuS ermöglicht ihnen ein allgemeines historisches Thema greifbar in ihrer direkten Lebenswelt zu entdecken und trägt dabei zu ihrer eigenen Identitätsstiftung bei.¹⁷ Daneben steuern die erworbenen Erkenntnisse und Rekonstruktionen der Vergangenheit zur Erweiterung der eigenen Weltsicht bei und fördern somit ihre *historische Orientierungskompetenz*.¹⁸ Außerdem bietet sich der regionalhistorische Ansatz besonders an, um die Unterrichtseinheit zu einem exploratorischen Projekt zu gestalten bei dem die SuS mit einem vielfältigen Inventar an Quellen selbstständig die lokale Geschichte erkunden können. Natürlich soll und kann der regionalgeschichtliche Unterricht nicht die Nationalgeschichte bzw. Universalgeschichte außen vor lassen, weshalb die Unterrichtseinheit bei der Aufklärung lokaler Umstände immer auf die allgemeine Geschichte zurückgreift. Ganz im Sinne der geschichtsdidaktischen *Abbildtheorie* des Historikers Thomas Leeb steht die regionale Geschichte in Abhängigkeit zur globalen Geschichte, die sie versucht auf lokaler Ebene zu konkretisieren.¹⁹ Der Fokus auf Alltagsgeschichte ist daher keineswegs fern der im Unterricht sonst vor allem betriebenen Ereignis- und Wirtschaftsgeschichte: Zumeist politische Entscheidungsfindungen, wie die als Einstieg für diese Handreichung gewählte Umbenennungsabfolge der Südstraße zur Adolf-Hitler-Straße (ab 1933) und dann zur Karl-Liebnecht-Straße (ab 1945), lassen sich nur durch Rückbezug auf die allgemeine deutsche Politikgeschichte erklären.

Nicht nur bietet das beinahe plakative Beispiel der Karl-Liebnecht-Straße – aufgrund seiner vielzähligen kulturellen Angebote beliebter Treffpunkt für Jugendliche in der Leipziger Innenstadt – einen direkten Eingriff in die Lebenswelt der SuS, gleichsam ermöglicht das Straßen-

¹⁷ Vgl. Knoch, Peter: Überlegungen zu einer Didaktik der Regionalgeschichte, in: Knoch, Peter & Leeb, Thomas (Hrsg.): *Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik der Regionalgeschichte*, Frankfurt am Main 1984, S.14-16, hier S. 15.

¹⁸ Vgl. Kühberger, Christoph: *Globalgeschichte als Vernetzungsgeschichte. Geschichtsunterricht im Mehr-Ebenen-System*, Hildesheim/Zürich & New York 2012, S. 50.

¹⁹ Vgl. Leeb, Thomas: Regionalgeschichte im Unterricht. Analyse-Instrumente und empirische Ergebnisse, in: Knoch, Peter & Leeb, Thomas (Hrsg.): *Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik der Regionalgeschichte*, Frankfurt am Main 1984, S. 72-75, hier S. 72-74.

"Historische Orientierung oder politische Beeinflussung? Leipziger Straßennamen und deren Geschichte" von Universität Leipzig (Ragheb, Titze, Schäkel, Weiß) ist lizenziert unter einer [Creative Commons — Attribution-ShareAlike 4.0 International — CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

schild einen direkten *Gegenwartsbezug*. So veranschaulicht der Einstieg in die Unterrichtseinheit bereits eine der Grundprämissen historischen Denkens, nämlich ihre Abhängigkeit von Gegenwart und Zukunft, schließlich erfolgt die narrative Sinnbildung der Vergangenheit immer nur im gegenwärtigen Rahmen mit bestimmten zukünftigen Erwartungen.²⁰ Durch den Verweis des Aktendeckels auf vergangene Straßennamen können die SuS im *Sinnzusammenhang* erkennen, dass in der Vergangenheit gesellschaftliche Kontexte zu einer bestimmten Benennung der Straße führten. Diese Erkenntnis ermöglicht ihnen einen direkten Bezug zum heutigen Straßennamen herzustellen, um sich in ihrer Gegenwart besser zu orientieren.²¹ Das durch Sinnzusammenhang vorgegebene Verfahren des *Längsschnitts*²² – bei dem chronologisch die Straßenbenennungen in ihrem jeweiligen Kontext besprochen werden – bietet einen passenden Übergang hin zur *Problemorientierung* der Lerneinheit: *Welche gesellschaftlichen und politische Faktoren bestimmten in der Geschichte Straßenbenennungen bzw. -umbenennungen?*

Durch den Einstieg gelingt es der Lehrperson nicht nur die historische Thematik von heutigen Straßennamen zu problematisieren, zudem bietet er auch schon eine methodische Strukturform, die den weiteren Verlauf des Unterrichts bestimmen soll und an der sich die SuS orientieren können.

Das darauffolgende durch die Lehrperson angeleitete Gespräch mit den SuS soll anhand spezifischer Fragen bekanntes Fachwissen in Erinnerung rufen, das für die weitere Bearbeitung der Lerneinheit erforderlich ist. Im Sinne des geschichtsdidaktischen Kompetenzmodells Michael Sauers wird durch diese Wiederholungsmaßnahme die Sachkompetenz der SuS aufgerufen: Sie erkennen themenspezifische Inhalte, die sie durch die nach historisch-politischen Zäsuren kategorisierten Fragen zeitlich in Abschnitte einordnen können und zu ihrer Orientierung in der Geschichte beitragen.²³

²⁰ Vgl. Heuer, Christian: Gegenwartsbezug, in: Mayer, Ulrich/ Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard & Schönemann, Bernd (Hrsg.), *Wörterbuch. Geschichtsdidaktik*, Schwalbach am Taunus 2009, S. 76-77. Siehe auch: Bergmann, Klaus: Gegenwarts- und Zukunftsbezug, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen & Schneider, Gerhard (Hrsg.), *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*, Schwalbach am Taunus 2013, S. 91-112, hier S. 91f.

²¹ Vgl. Ebd., S. 105.

²² Vgl. Ebd., S. 105.

²³ Vgl. Sauer, Michael: Kompetenzen für den Geschichtsunterricht - ein pragmatisches Modell als Basis für die Bildungsstandards des Verbandes der Geschichtslehrer, in: *Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer* 72 (2006), S. 7-20, hier S. 10.



Nach dieser historischen Einführung durch die Lehrperson sollen die SuS eigenständig in Gruppen die Benennungen bzw. Umbenennungen von Straßen und Plätzen in Leipzig erarbeiten. Hierbei soll weitaus mehr als nur die *Sachkompetenz* geschult werden, die durch die Biografien der einzelnen Persönlichkeiten wie Theodor von der Pfordten oder Georg Schwarz vermittelt wird, es geht vielmehr darum ihre Fertigkeiten in der *Deutungs- und Reflexionskompetenz* zu fördern. Das vielfältige Material an Quellen ermöglicht die Geschichtsdarstellung aus verschiedenen Perspektiven über einen diachronen Zeitraum zu betrachten, woraus der *Konstruktcharakter* von Geschichte erschlossen werden kann: Historisches Wissen ist je nach Überlieferung wandelbar. So werden die SuS bereits bei Aufgabe 1 dazu angeleitet kritisch mit den zu behandelnden Quellen umzugehen, schließlich muss man sie in ihrer Perspektivität hinterfragen, um sie in den korrekten politischen bzw. historischen Kontext zu klassifizieren.²⁴ Die Kategorisierung der historischen Ereignisse in ihren bestimmten Zeitrahmen schult die SuS mit den richtigen Begrifflichkeiten umzugehen, gleichsam nehmen sie visuell über die Chronik das historische "Wechselspiel zwischen Kontinuität und Wandel" wahr.²⁵ Die Aufgabe 3 stellt die aufwendigsten Anforderungen an den *Reflexions- und Deutungskompetenzbereich*. Hier müssen die SuS die Quellen interpretieren und mit Fachwissen in Verbindung setzen, um eigenständige Deutungen und Wertungen von historischen Sachverhalten zu formulieren.²⁶ Auch die von Sauer definierte *Medien-Methoden-Kompetenz* wird in der Bearbeitung der Aufgaben gefördert. Vor allem die durch die vielfältigen Medien gegebene *Multiperspektivität* lehrt die SuS adäquat mit Quellen und Darstellungen umzugehen und sich daraus Sachverhalte kritisch zu erschließen.²⁷

Mit der Zusatzaufgabe und der darauf folgenden Erarbeitungsphase II vertiefen die SuS – diesmal in Zusammenarbeit mit ihren Gruppenmitgliedern – die bisherigen Kompetenzbereiche. Doch vor allem transferieren sie den individuellen Lernprozess – in dem sich das Individuum durch *historische Narrationen* bzw. Medien mit Geschichte auseinandersetzt – in eine eigenständige *historische Narration* für den kommunikativen Austausch mit der Gesellschaft bzw.

²⁴ Vgl. Ebd., S. 10-11.

²⁵ Ebd.

²⁶ Vgl. Ebd.

²⁷ Vgl. Ebd., S. 12. Siehe auch: Salewski, Melanie, Multiperspektivität, in: Mayer, Ulrich/ Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard & Schönemann, Bernd (Hrsg.), *Wörterbuch. Geschichtsdidaktik*, Schwalbach am Taunus 2009, S. 143-144.



hier der Klasse, die in der Lerneinheit digitale Form annimmt.²⁸ Das Erstellen eines historischen Stadtplans soll den historischen Sinnbildungsprozess medial transportieren, gleichzeitig ermöglicht der digitale Zugang über die Internetseite StepMap die *Onlinekompetenz* der SuS zu trainieren.²⁹ Wie es der Geschichtswissenschaftler Peter Haber bereits erkannt hat, wirkt das Internet als ein zentraler "medialer Katalysator" in einem Zeitalter, in dem seit dem *iconic turn* ein Paradigmenwechsel vom Text hin zum Bild stattfindet, der auch in der Geschichtswissenschaft beachtet werden muss.³⁰ Umso mehr scheint es notwendig mit SuS die multimedialen Angebote des Internets zu nutzen, um selbst etwas zu den neuen Formen von Historiographie beizutragen. Als Rücksichtnahme auf die visuelle Hinwendung in der Geschichtswissenschaft eignet sich das Kartenmedium besonders, denn es ermöglicht eine synchrone Darstellung einer komplexen historischen Zeitspanne. Außerdem bietet der digitale Zugang vielfältige Möglichkeiten, um Informationen multimedial zu verarbeiten:³¹ Durch die darauffolgenden Präsentationen können die SuS nicht nur ihre rhetorischen Fertigkeiten üben und erweitern, gleichsam trägt die Darstellung und Auswertung der erstellten Stadtpläne zur Erweiterung ihrer *Sach- und Kartenkompetenz* bei und intensivieren das Geschichtsverständnis.³²

Trotz der ikonischen Wende sollte die Textualität nicht völlig vernachlässigt werden; so sollen sich die SuS beim Verfassen einer Standpunktrede argumentativ für oder gegen eine heutige Straßenbenennung bzw. -umbenennung positionieren. In dieser kreativen Schreibaufgabe konkretisiert sich eine *handlungsorientierte* Unterrichtsmethode – bei der sich die SuS produktiv auf ihr eigenes Umfeld beziehen, wodurch letztlich das *Werturteil* dieser Lerneinheit zustande kommt.³³ So reflektiert der/die Einzelne durch den Rückblick auf vergangene Straßenbenennungen in ihren verschiedenen politischen Kontexten, inwiefern die Thematik

²⁸ Vgl. Hodel, Jan: Historische Narrationen im digitalen Zeitalter, in: Astrid, Schwabe & Danker, Uwe (Hrsg.), *Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und Neue Medien*, Schwalbach am Taunus 2008, S. 182–195, hier S. 187f.

²⁹ Vgl. Ebd., hier S. 191.

³⁰ Haber, Peter: Anmerkungen zur Narrativität und Medialität von Geschichte im digitalen Zeitalter, in: Astrid, Schwabe & Danker, Uwe (Hrsg.), *Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und Neue Medien*, Schwalbach am Taunus 2008, S. 196–204, hier S. 204.

³¹ Vgl. Böttcher, Christina: Karten, in: Mayer, Ulrich/ Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard & Schönemann, Bernd (Hrsg.), *Wörterbuch. Geschichtsdidaktik*, Schwalbach am Taunus 2009, S. 113–114.

³² Vgl. Ebd.

³³ Vgl. Memminger, Josef: *Schüler schreiben Geschichte. Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht zwischen Fiktionalität und Faktizität*, Schwalbach am Taunus 2007, S. 60–62.



auch für die eigene Gegenwart von Bedeutung ist und nutzt die erlernten Inhalte als Orientierung, um persönlich sein Urteil zu einem bestimmten Straßennamen zu fällen.³⁴ Eine abschließende Auflistung der Faktoren, die eine Straßenbenennung bzw. -umbenennung bestimmen, fassen nicht nur inhaltlich die Lerneinheit zusammen, sondern ermöglichen es der Lehrperson auch selbst ein normatives Werturteil zu fällen, das anleitend die Werturteile der einzelnen SuS bestätigt oder hinterfragt.³⁵

7. Allgemeine Erläuterungen zu Aufgaben und Material

Im folgenden Kapitel werden einige Erläuterungen zu den Aufgabenstellungen und dem zu bearbeitenden Material gegeben.

Einstieg

Mit dem Beispiel des Straßenschildes der Leipziger Karl-Liebknecht-Straße sollen die SuS zunächst für Straßennamen aus ihrem gegenwärtigen Umfeld sensibilisiert werden. Da die meisten SuS wahrscheinlich noch keine Straßenumbenennungen hautnah miterlebt haben, soll das darauffolgende Foto des Aktendeckels der Karl-Liebknecht-Straße ein Bewusstsein für diesen Vorgang schaffen. Dabei sollen die SuS zunächst selbstständig zu den Umbenennungen historische Ereignisse suchen, welche diesen vorausgegangen sind.

In der Erarbeitungsphase kann die Lehrperson dann die Umbenennungsjahre dazu nutzen, Vorwissen der Schüler über das 20. Jahrhundert zu reaktivieren.

Erarbeitungsphase I

Die erste Erarbeitungsphase ist dadurch gekennzeichnet, dass die SuS Teams für die anschließende Gruppenarbeit bilden. Dies kann entweder schüler- oder lehrergeleitet geschehen. Für eine durch die Lehrkraft erstellte Gruppenzusammensetzung spricht die Bildung intrahomogener Leistungsgruppen und die an die SuS zusätzlich gestellte soziale Herausforderungen

³⁴ Vgl. Wunsch, Andreas: Werturteile, in: Mayer, Ulrich/ Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard & Schönemann, Bernd (Hrsg.), *Wörterbuch. Geschichtsdidaktik*, Schwalbach am Taunus 2009, S. 197-198. Siehe auch: Conrad, Franziska: Werturteilskompetenz. Methodische Anregungen, in: *Geschichte lernen* 139 (2011), S.20-22, hier S. 20.

³⁵ Vgl. Ebd.



auch mit möglicherweise unbeliebten Personen zusammenarbeiten zu müssen. Für eine durch Eigeninitiative der Schülerschaft zusammengestellte Gruppe spräche dagegen eine möglicherweise gesteigerte Leistungsbereitschaft durch klassen- bzw. gruppeninterne Synergien. Sobald die Gruppen gebildet sind und sich auf die drei Themenbereiche verteilt haben, widmen sie sich zunächst der Bearbeitung der von der Lehrkraft ausgeteilten Arbeitsblätter. Dabei kann es vonnöten sein, dass die Lehrperson bei Verständnisproblemen des Quellenmaterials unterstützend eingreift. Die selbstständige Erstellung eines Zeitstrahls wird in diesem Material als den SuS schon bekanntes und beherrschtes Methodenwissen vorausgesetzt. In der letzten Aufgabe sollen die SuS argumentativ die Umbenennungen in ihrem jeweiligen historischen Kontext bewerten. Ob die Bearbeitung der Aufgabe stichpunktartig oder in einem Aufsatz geschieht, bleibt der Lehrperson selbst überlassen. Darüber hinaus kann es u.U. hilfreich sein, wenn die Lehrkraft in Vorbereitung auf die Bearbeitung der Zusatzaufgabe im Rahmen des Unterrichts schon den weiteren Verlauf erklärt, auf die Internetseite StepMap hinweist und die SuS auffordert als Hausaufgabe sich im Vorfeld sowohl die Funktionsweise von StepMap über das Tutorial anzueignen. Eventuell kann die Lehrperson bereits den SuS die Zugangsdaten für den angelegten Account nennen.

Erarbeitungsphase II

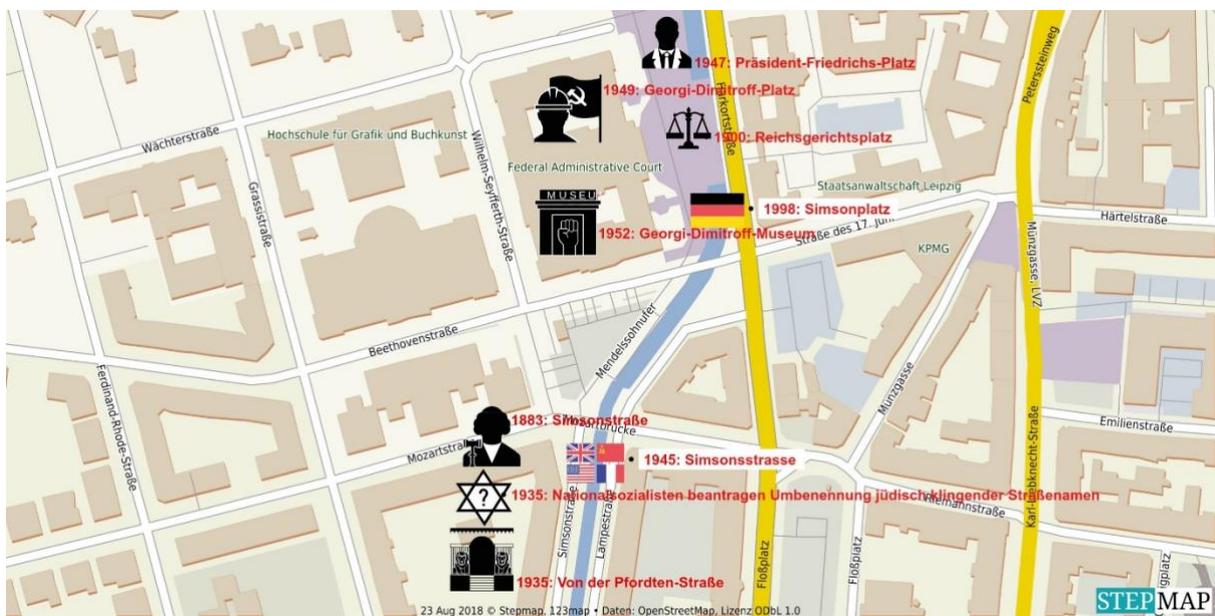
Während es in der ersten Erarbeitungsphase noch darum ging die dargebotenen Quellen zu erfassen, zu sortieren, zu analysieren und zu interpretieren, widmet sich die Erarbeitungsphase II voll und ganz der Präsentation der Ergebnisse. Das Programm bzw. die Website *StepMap* wurde deshalb für das Projekt ausgewählt, weil sie sowohl eine übersichtliche Benutzeroberfläche bietet, als auch nach einer kurzen Einarbeitung dem Benutzer eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Erstellung von Kartenmaterial bietet und kostenfrei ist. Die SuS arbeiten in dieser Phase völlig selbstständig und entwerfen ebenso selbstständig ihre individuelle Art ihre Arbeitsergebnisse mit ihrer Klasse zu teilen. Dies zieht allerdings den logischen Schluss nach sich, dass die Ergebnisse dieser Arbeitsphase kaum bis gar nicht vorherzusehen sind. Es kann dennoch von Nutzen sein, wenn die SuS von der Lehrkraft spezialisierte Symbolvorschläge für die jeweiligen Kartenprojekte erhalten. Dabei ist lediglich zu beachten, dass die Website ausschließlich Dateien im SVG-Format akzeptiert. Natürlich kann die Kartenerstellung alternativ auch analog vorgenommen werden.



Anschließend soll ein Gruppenmitglied oder die ganze Gruppe ihre vorbereiteten Karten ihrer Klasse über *StepMap* oder als Plakat präsentieren.

Hinweise zur Kartenerstellung

Die Karte kann erstellt und heruntergeladen werden, wenn die Lehrperson sich ein Premium-Account hat freischalten lassen. In diesem Format können die Icons sowie die Erläuterungen der Legende angezeigt werden. Für die Lehrperson besteht die Möglichkeit, die von den SuS erstellten Karten in einem Dokument zusammenzufassen. So erhalten die SuS einen visuellen Überblick ihrer Karten, ohne dabei an das Internet gebunden zu sein.



Karte vom 4.09.2018 erstellt von L. Ragheb über StepMap. Zur Verfügung gestellt von der StepMap (CC- BY-SA).

Bei der Onlinenutzung des Portals können zusätzliche Ergänzungen beigefügt werden. So können sowohl Quellen und Darstellungen hochgeladen werden oder weiterführende Links hinzugefügt werden. Außerdem können die SuS die Informationskästen mit detaillierten Beschreibungen der Abläufe und Ereignisse füllen. Es bleibt der einzelnen Lehrperson überlassen, welche Anforderungen sie letztlich ihrer Klasse stellt. Folgende Karten dienen nur als Beispiele:

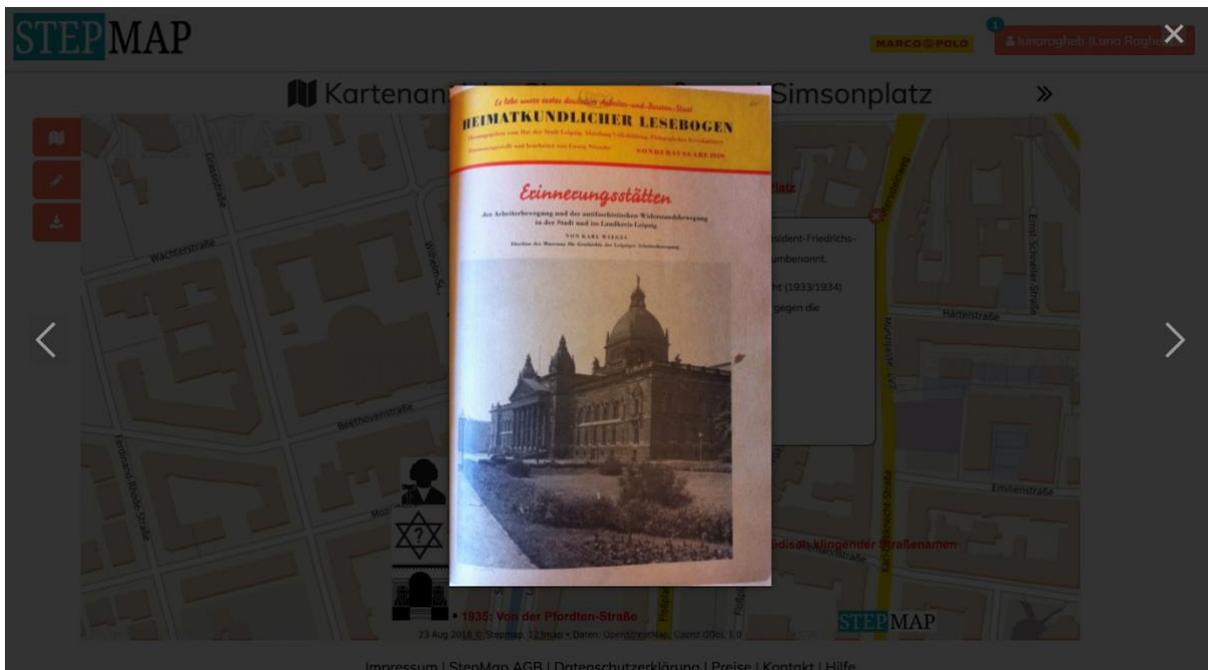


Karte mit inhaltlicher Ergänzung zum Georgi-Dimitroff-Platz und Museum



Karte vom 04.09.2018 erstellt von L. Ragheb über StepMap. Zur Verfügung gestellt von der StepMap (CC- BY-SA).

Beigefügte Quelle des "Heimatkundlichen Lesebogens" zum Icon "Georgi-Dimitroff-Platz"



Karte vom 04.09.2018 erstellt von L. Ragheb über StepMap. Zur Verfügung gestellt von der StepMap (CC- BY-SA).



Transfer

In der letzten Stunde dieser Einheit sollen die SuS ein Werturteil zu dem erworbenen Wissen in einer kreativen Schreibaufgabe fällen. Für das subjektive Werturteil sollen die SuS einen Brief an das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig verfassen, in welchem sie sich kritisch zu einer der gegenwärtigen Straßenbenennung äußern. Dabei sollen sie besonders auf die Geschichte der bisherigen Namen eingehen und deren Umstände mit einbeziehen. Die Auswahl der Straße oder des Platzes bleibt dem/der Einzelnen frei überlassen.

Bei einer von der Lehrperson festgestellten Notwendigkeit der Binnendifferenzierung kann außerdem ein vorgefertigter Briefkopf mitsamt einer sich anbietenden Straßenbenennung angeboten werden. Dieser Brief entspricht dem Anforderungsbereich III und kann bei Interesse von der Lehrperson eingesammelt und benotet werden.

Abschluss

Zum Abschluss erfolgt dann eine Sammlung an Faktoren für Straßen-umbenennungen, welche die SuS in den letzten Stunden kennengelernt haben. Durch die Auflistung kann die Lehrperson zum normativen Werturteil der Lerneinheit überleiten. So soll die Lehrperson ein objektives Reglement herausarbeiten, das für die Benennung/Umbenennung einer Straße/Platz spricht. So kann beispielsweise herausgestellt werden, dass im heutigen Deutschland die Benennung einer Straße nach Adolf Hitler oder Erich Honecker nicht zu tolerieren ist, während die historisch begründete Benennung der Karl-Liebknecht-Straße durchaus seine Berechtigung haben kann.



Möglichkeiten der Differenzierung

Die Gruppen sind nach insgesamt 3 Leistungsniveaus differenziert. So bietet die Gruppe zur "Georg-Schwarz-Straße" einen einfacheren Zugang zu dem Thema, während die Gruppe zum Thema "Eisenbahnstraße und Volkmarshorfer Markt" sich auf mittlerem Niveau der Lerneinheit nähert und die Gruppe "Simsonstraße und Simsonplatz" den schwierigsten Leistungsgrad erreicht. Differenziert wird hier ganz deutlich an der Anzahl der zu bearbeitenden Straßen bzw. Plätzen. Während die erste Gruppe sich nur mit einer Straße auseinandersetzen muss, sollen sich die SuS in Gruppe 2 und 3 mit mehreren Orten befassen. Außerdem bieten die Arbeitsblätter je nach höheren Leistungsgrad nicht nur mehr, sondern auch schwierigere Quellen an. Überhaupt wird die Aufgabenlösung in den höheren Leistungsniveaus komplexer, da weniger direkte Hilfestellungen angeboten sind. Während sich die SuS der Gruppe 1 noch am Dossier des Amtes für Statistik und Wahlen zur Georg-Schwarz-Straße orientieren können, um die Umbenennungen zu datieren, können die Mitglieder der Gruppe 2 und 3 sich allein an den Quellen und Biografien orientieren.



8. Vorschlag einer Leistungsüberprüfung

Für eine Beurteilung der Leistungen der SuS ist auf der folgenden Seite ein Vorschlag für einen Bewertungsbogen zu finden. Dieser beinhaltet 1. die Bewertung der Arbeitsmaterialien (Zeitstrahl, Quellenkritik und Formulierung möglicher Gründe für die Straßenumbenennung), 2. die Bewertung der zu erstellenden Karte und schließlich 3. die Bewertung der Standpunktrede.



Bewertungsbogen

Name: _____ Vorname: _____ Kurs: _____

Arbeitsmaterial	
Quellenkritik (M1) -> korrekte Analyse der Gattung, des Autors, des Entstehungsdatums sowie historisch-politische Kontextualisierung	/6 BE
Zeitstrahl (M2) -> relevante Quellen zugeordnet -> alle Namen der jeweiligen Straße/ des Platzes korrekt zeitlich eingeordnet -> Zuordnung des jeweiligen politischen Systems	/6 BE
Formulierung möglicher Gründe für die jeweiligen Umbenennungen der Straße/ des Platzes	/6 BE
Karte	
Vollständigkeit -> die Karte bildet alle Namensphasen korrekt ab	/4 BE
Gestaltung der Karte -> verwendete Symbole, Anschaulichkeit, harmonisches Gesamtbild, Einbeziehung der Quellen	/4 BE
Präsentation der Karte vor der Klasse	/4 BE
Standpunktrede	
Die Entscheidung für einen Straßennamen wird argumentativ plausibel begründet -> Einbeziehung der Geschichte der Namen der Straße/ des Platzes -> Bezug zur erinnerungskulturellen und geschichtspolitischen Bedeutung von Straßennamen in der Geschichte und heute	/6 BE
Insgesamt	/36 BE

Benotung: _____

Unterschrift: _____



9. Literatur:

Bergmann, Klaus: *Gegenwarts- und Zukunftsbezug*, in: Mayer, Ulrich/Pandel, Hans-Jürgen & Schneider, Gerhard (Hrsg.), *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*, Schwalbach am Taunus 2013, S. 91-11.

Conrad, Franziska: *Werturteilskompetenz. Methodische Anregungen*, in: *Geschichte lernen* 139 (2011), S.20-22.

Döring, Jörg; Thielmann, Tristan: *Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften*. Bielefeld 2008.

Gamm, Hans-Jochen: *Führung und Verführung. Pädagogik des Nationalsozialismus*. München 1990.

Haber, Peter: *Anmerkungen zur Narrativität und Medialität von Geschichte im digitalen Zeitalter*, in: Astrid, Schwabe & Danker, Uwe (Hrsg.), *Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und Neue Medien*, Schwalbach am Taunus 2008, S. 196-204.

Hillairet, Jacques: *Dictionnaire Historique des Rues de Paris*. Paris 1979.

Hobsbawm, Eric: *Das Zeitalter der Extreme: Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts 1914–1991*. München 1998.

Hodel, Jan: *Historische Narrationen im digitalen Zeitalter*, in: Astrid, Schwabe & Danker, Uwe (Hrsg.), *Historisches Lernen im Internet. Geschichtsdidaktik und Neue Medien*, Schwalbach am Taunus 2008, S. 182–195.

Knoch, Peter: *Überlegungen zu einer Didaktik der Regionalgeschichte*, in: Knoch, Peter & Leeb, Thomas (Hrsg.): *Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik der Regionalgeschichte*, Frankfurt am Main 1984, S.14-16.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.): *Beschlüsse der Kultusministerkonferenz. Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im Fach Geschichte*. Beschluss vom 01.12.1989, 2005, Link:

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Geschichte.pdf [04.09.2018]

Kühberger, Christoph: *Globalgeschichte als Vernetzungsgeschichte. Geschichtsunterricht im Mehr-Ebenen-System*, Hildesheim/Zürich & New York 2012.



Leeb, Thomas: *Regionalgeschichte im Unterricht. Analyse-Instrumente und empirische Ergebnisse*, in: Knoch, Peter & Leeb, Thomas (Hrsg.): *Heimat oder Region? Grundzüge einer Didaktik der Regionalgeschichte*, Frankfurt am Main 1984, S. 72-75.

Mayer, Ulrich/ Pandel, Hans-Jürgen/Schneider, Gerhard & Schönemann, Bernd (Hrsg.): *Wörterbuch. Geschichtsdidaktik*, Schwalbach am Taunus 2009

Memminger, Josef: *Schüler schreiben Geschichte. Kreatives Schreiben im Geschichtsunterricht zwischen Fiktionalität und Faktizität*, Schwalbach am Taunus 2007.

Nora, Pierre: *Erinnerungsorte Frankreichs*. München 2005.

Sächsische Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): *Lehrplan für Gymnasien. Fach: Geschichte*. Dresden, 2007, 2011.

Sauer, Michael: *Kompetenzen für den Geschichtsunterricht - ein pragmatisches Modell als Basis für die Bildungsstandards des Verbandes der Geschichtslehrer*, in: *Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer* 72 (2006), S. 7-20.

